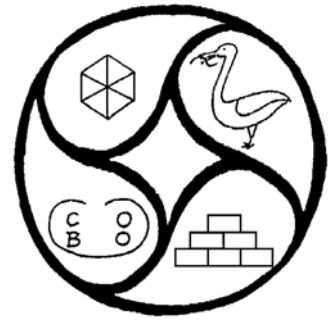


# Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 1 / 2011 (März)



## Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, das Jahr 2011 bringt eine Fülle von Ausstellungen mit historischen Themen. **Umschau & Interna** bietet Ihnen eine kleine Auswahl, ob in der Nähe oder auch in Berlin. Wir wollen damit Anregungen geben, sich mit geschichtlichen Themen auseinanderzusetzen.

Waren die Hinweise auf Ausstellungen bisher eher wahllos aneinander gereiht, so soll in Zukunft das Ausstellungsende die Reihenfolge bestimmen. Ziel ist es, die Planungen zum Besuch der Ausstellungen zu erleichtern.

Die Bauarbeiten an der Kelter in Winzerhausen liegen im Zeitplan. Das freigelegte, markante Fachwerk unterstreicht den Einklang von Landschaft, Weinbau und Architektur. Die Kelter soll im Juni/Juli 2011 eingeweiht werden.

*Ihr Gerfried O. Wegner*

## Veranstaltungen des HVB

13. April 2011

**Besuch der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau (LVWO) Weinsberg.** Treffpunkt 14.30 Uhr vor der Weinbauschule in Weinsberg, Traubenplatz 5. Bezüglich der Bildung von Fahrgemeinschaften bitte telefonische Kontaktaufnahme mit Gerfried Wegner, Tel. 07148-4733

31. März 2011

**Die Geschichte in unserer Region: Die Römer.** In Zusammenarbeit mit der VHS. Hans-Wolfgang Bock  
Beginn 19.30 Uhr, 5,- €  
Matern-Feuerbacher-Realschule, Großbottwar

21. Mai 2011

**Mittelalterlich-kulinarische Führung durch die Altstadt von Großbottwar.** In Zusammenarbeit mit der VHS. Hans-Wolfgang Bock  
Beginn 17-20 Uhr, 24,- €  
Anmeldung erforderlich.  
Treffpunkt vor dem Rathaus, Großbottwar

28. Mai 2011

**„Peesern“ mit der Eisenbahn** mit Herrn Rösch aus Heilbronn

September

Tagesexkursion ins Stauerland: Hohenstaufen, Wäscherschloss, Kloster Lorch?

19. Oktober 2011

Die Arbeit der „**Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen**“ in Ludwigsburg.  
Referent: Staatsanwalt Kurt Schrimm

November

Führung durch die Stiftskirche Oberstenfeld mit Werner Lämmle

## Neumitglieder

Als neues Mitglied im Historischen Verein Bottwartal dürfen wir sehr herzlich Frau Barbara Layher aus Oberstenfeld begrüßen.

## Arys in Ostpreußen

Dietrich Peylo sprach beim Monatstreff im Februar über seinen Geburtsort „Arys in Ostpreußen, die kleine masurische Stadt mit dem großen Truppenübungsplatz“.

So lautet auch der Titel des Buches, in dem er die Geschichte dieser Stadt anhand fleißig zusammengetragener Ansichtskarten liebevoll

veranschaulicht hat.

Zunächst kam Dietrich Peylo auf seine Herkunft zu sprechen. Sein Vater entstammte einer masurischen Familie, in der auch noch Masurisch gesprochen wurde, eine Mischung aus Pruzzisch, Polnisch und Deutsch. Er sprach Hochdeutsch,



was typisch war für einen Masuren. Die Mutter kam aus Heiligenbeil und konnte Ostpreußisch. Und der Sohn? Dietrich Peylo kann weder richtig Ostpreußisch noch Schwäbisch, was er bedauert. Er ist hier in Oberstenfeld zuhause, ist er hier aber auch daheim? fragt er selber etwas provokativ. Natürlich hat er hier Wurzeln geschlagen. Die tieferen Wurzeln liegen aber in Ostpreußen, wo seine Vorfahren seit Jahrhunderten ansässig und zu Ansehen und Besitz gelangt waren. Seine Eltern haben den Verlust ihrer Heimat nie ganz verwunden - sie verkehrten in Ulm hauptsächlich mit Landsleuten. Erst ihre Enkel können Baden-Württemberg uneingeschränkt als ihre Heimat bezeichnen.

Laut Internet gibt es nur 122 Namensträger des Namens Peylo, verstreut über ganz Deutschland. Sie stammen alle aus Masuren. Dort gab es viele Namen auf -o, wie Sareyko, Gorlo oder Badzio. Nicht nur der Verlust von Land und Besitz war also schmerzlich, sondern auch das Auseinanderbrechen der gewachsenen Gemeinschaft und der Verwandtschaftsbeziehungen. Seit vielen Jahren besucht Dietrich Peylo das jährliche Arys-Treffen in der Nähe von Bad Pyrmont. Dort erfuhr er viel über seine Geburtsstadt, seine Bewohner und ihre oft schlimmen Schicksale. Er fand dort auch den Grundstock an Ansichtskarten von Arys, mit denen er im Auftrag und mit starker finanzieller Unter-

stützung der „Gemeinschaft Arys Stadt und Land“ das Arysbuch gestaltete.

Die Stadt Arys, 1939 mit 3500 Einwohnern, liegt in Masuren, einem landschaftlich reizvollen Seengebiet im südlichen Ostpreußen, zwischen dem Spirdingsee und dem Aryssee, welche Grundmoränenseen sind, also Relikte aus den Eiszeiten. Hier war schon 1891 ein Truppenübungsplatz angelegt worden für 10 000 Soldaten und mehr. Durch die zweimalige Besetzung von Arys durch die zaristische Armee wurde die Stadt schon im I. Weltkrieg stark mitgenommen. Am 11.07.1920 stimmten die Bewohner von Arys ohne Gegenstimme für den Verbleib bei Deutschland. 1935 wurde der Truppenübungsplatz auf 200 km<sup>2</sup> erweitert und kräftig genutzt. Möglicherweise wurde er so der größte Truppenübungsplatz des Deutschen Reiches. Das erklärt auch die Menge der verschickten Ansichtskarten.

Dietrich Peylo zeigte eine Auswahl der Ansichtskarten von Arys: schöne alte Lithografien, Bilder vom Markt, der Schokoladenseite des Städtchens, das Lager und den militärischen Übungsbetrieb, den Kanal durch Arys, der 1867 angelegt wurde, um den Wasserspiegel des Aryssees um zwei Meter zu senken, die Seufzerbrücke über den Kanal, den Aryssee mit der Halbinsel Amerika, der Verlobungsinsel und dem Strandbad Waldfrieden. Es waren auch Karten dabei, die im Geschäft seines Vaters verkauft worden waren.

Das Arysbuch hat auch im heute polnischen Orzysz großes Interesse gefunden. Die Texte sind bereits ins Polnische übersetzt. Inzwischen hat Dietrich Peylo viele Male Arys/ Orzysz besucht, erstmalig 1975. Es sind vielfältige Kontakte entstanden und alte Vorurteile werden zunehmend abgebaut. Orzysz wird touristisch sicher immer im Schatten des überlaufenen Nikolaiken liegen, aber es könnte zum Geheimtipp werden. Siehe auch [www.masuren-seenplatte.de](http://www.masuren-seenplatte.de) [www.noweguty.eu](http://www.noweguty.eu) und [www.orzysz.pl](http://www.orzysz.pl)

*Dr. Hans-Günter Rentschler*

## Fachwerkdetails - Fischblase

In **Umschau & Interna**, Nr. 4/2010 wurde über Verzierungen, sogenannte Fischblasen, im Fachwerk kurz berichtet. Hierzu gingen von Klaus Fischer bei der Redaktion interessante Hinweise ein.

Bei genauerer Betrachtung der Verzierungen fällt auf, dass die hellen Fischblasen Putzflächen sind. Damit der Putz auf den Balken hält, ist die Fläche der Fischblase in den Balken vertieft, Zusätzlich verlaufen die Ränder schräg nach außen. Der Putz ist so flächig in den Balken eingelegt, wie eine Intarsie. So wird diese Schmuckform deshalb „Putzintarsie“ genannt.

In der Renaissance nimmt das Repräsentationsbedürfnis und damit auch der Schmuck des Fachwerks sehr stark zu. Gleichzeitig werden Schmuckformen aus der Antike und dem Steinbau übernommen. Die „Putzintarsie“ lässt verspielte Schmuckformen zu, ohne das Holz konstruktiv zu schwächen. Viele der geschweiften Andreaskreuze mit Nasen sind aus dem Holz herausgearbeitet und die tieferliegenden Holzteile mit Putz überdeckt. In der Fassade erscheint das Holz damit deutlich filigraner. Siehe das nachfolgende Bild.



Zwei Oberstenfelder Beispiele für Putzintarsien, die heute nicht mehr vorhanden sind, seien hier angeführt. Das ehemalige Gasthaus „Stern“ in der Großbottwarer Straße, heute Metzgerei Betz, hatte reiches Schmuckfachwerk im Giebel. Beim Abbruch des Gebäudes wurde dieser Giebel vom HVB gesichert und befindet sich bei der Gemeinde Oberstenfeld. Der Giebel ist geradezu übersät mit geschweiften und genasten Andreaskreuzen.

In einem auch abgebrochenen Haus hinter dem Gasthaus Ochsen waren Winkelhölzer verbaut, die mit einem Eselsrücken und und einem Herz geschmückt waren.

Eine vergleichbare Zierfigur, jedoch mit Fischblase, auch Schneuß genannt, ist an einem Fachwerkhaus am Marktplatz in Markgröningen zu



*In Markgröningen ist das Winkelholz zwischen Eckständer und Rähm mit Eselsrücken und Fischblase geschmückt. Bild: RL*

sehen. Damit wären wir wieder bei unserer Ausgangsschmuckform. Allein durch ihre Größe fällt die Fischblase als Putzintarsie im Fachwerkbau wenig auf. Man muss schon genau hinsehen. So sind dem Autor, abgesehen vom Großbottwarer Beispiel, nur wenige Beispiele bekannt: ein Haus am Markt in Esslingen, ein Haus an der Marktstraße in Güglingen, in der Marktstraße in Öhringen und das o.a. Haus am Marktplatz in Markgröningen, sowie das Baumann'sche Haus in Eppingen. Beim Esslinger Haus sind die Fischblasen ähnlich dem Haus in Großbottwar, paarweise auf kurzen Streben zwischen Riegel und Sparren angebracht. In Güglingen schmücken die Fischblasen zwei Streben im Giebeldreieck. Das Markgröninger Beispiel zeigt eine Fischblase im Winkelholz



*Im dritten Gebelgeschoss des Baumannschen Hauses in Eppingen sind mehrere Streben mit Putzintarsien in Form von Fischblasen verziert. Bild: RL*

zwischen Eckständer und Rähm. Der prachtvolle Bau des Baumann'schen Hauses in Eppingen zeigt den gesamten Formenreichtum der Steinarchitektur im Fachwerkbau der Renaissance im 16. Jahrhundert. Im Giebel-dreieck sind in größerer Anzahl Fischblasen, auch in gegenüberliegender Anordnung wie in Großbottwar, auf Streben und Stielen zu sehen. Auffallend ist, dass die Beispiele in bedeutenden (größerem) Städten zu finden sind. Für das Großbottwarer Haus kann deshalb eine besondere Rolle des Erbauers angenommen werden.  
RL

## Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

### Bottwartal:

*Wolfgang Willig:* Landadel-Schlösser in Baden-Württemberg. Eine kulturhistorische Spurensuche. Selbstverlag Willig, Balingen 2010, 633 Seiten, ill., 28,- €

*Enthält kurze Portraits der Bottwartäler Schlösser: Beilstein: Hohenbeilstein, Amtshaus, Helfenberg, Wildeck; Oberstenfeld: Lichtenberg; Großbottwar: Bouwinghausen'sche Schloss; Steinheim: Schlössle, Schaubeck, Mittleres u. Unteres Schloss, Höpfigheim.*

### Großbottwar:

*VfR Großbottwar e.V. (Hg.):* Saison 2010/2011. Großbottwar 2010, 56 Seiten, ill. (📖 HVB)

*Stadtkapelle Musikverein Großbottwar (Hg.):* Jubiläumsschrift 90 Jahre 1920-2010 Stadtkapelle Musikverein Großbottwar. Großbottwar 2010, 40 Seiten, ill. (📖 HVB)

### Steinheim:

*Hans Dietl:* „Bei ons glotzt en Aff aus dr Wand“ - Fritz Berckhemers „Schädelkoffer“ im Urmensch-Museum in Steinheim. In: Hie gut Württemberg. Beilage der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 24.12.2010, S. 30-31, ill.

### Allgemein:

*Konrad Bedal u. Herbert May:* Der schöne Giebel. Fachwerk- und Sandsteingiebel im ländlichen Franken. In: Birgit Angerer u.a. (Hrsg.): *Pracht - Prunk - Protz. Luxus auf dem Land.* Finsterau: Zweckverband Niederbayeri-

scher Freilichtmuseen, 2009, S. 113-142, ill.

*Frank Thomas Lang (Red.):* *Schöne Fachwerkstädte in Baden-Württemberg.* Stuttgart: Staatsanzeiger-Verlag, Stuttgart 2010, 162 Seiten, ill., 21,80 €

*Die Deutsche Fachwerkstraße führt in drei Teilstücken durch Baden-Württemberg. Die Städte entlang der Routen werden jeweils kurz vorgestellt.*

## Hausinschriften in Kurzach

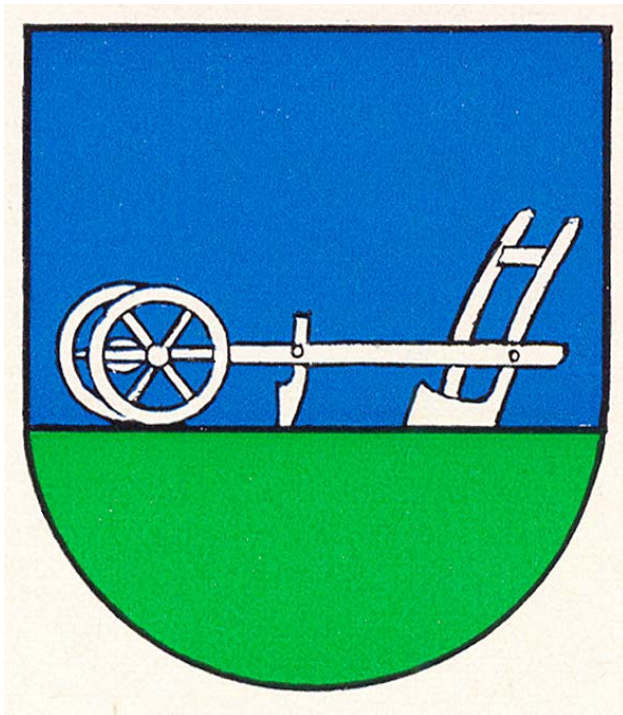
Der zum ehemaligen Oberamt Marbach gehörende Weiler Kurzach, heute ein Ortsteil Spiegelbergs, liegt im Einzugsgebiet der Bottwar. Der Weiler gehörte zusammen mit Nassach bis 1843 zur Gemeinde Gronau. Die Hofstellen liegen in Gruppen links und rechts der Straße von Gronau nach Nassach. Auf der Nordseite steht unmittelbar mit dem Giebel zur Straße ein eindrucksvolles Fachwerkwohnhaus von 1786. Der Eckständer zeigt neben der Jahreszahl und den Initialen eine senkrechte Pflugschar und eine liegende Sech. Beides sind weit verbreitete Zeichen für den Bauernstand. Schar und Sech sind Teile des bäuerlichen



*Pflugschar und Sech als Zeichen des Bauernstandes in Kurzach. Bild: RL*

Pfluges und waren an Holzpflügen die beiden einzigen größeren Metallteile. Insofern wird auch verständlich, dass die beiden Pflugteile zum Zeichen des Bauernstandes wurden. Da Metall kostbar war, wurde es zum Träger besonderer Attribute.

Das messerartige Sech war am Pflugbaum vor der Schar angebracht und diente zum senkrechten Abschneiden des Bodens. Hierdurch verringerte sich die notwendige Zugkraft beim Pflügen. Moderne Pflüge haben meist Scheibenseche.



Wappen der ehemaligen Gemeinde Schwabhausen (Main-Tauber-Kreis). Der Pflug zeigt zwischen den Rädern und dem Pflugschar die Sech.

Das Nachbargebäude, in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut, zeigt im steinernen Türsturz in einer Vignette Jahreszahl (1876) und Initialen des Erbauers (J. Sch. R.Sch). Besonders fallen hier links und rechts dieser Vignette drei kleine Bilder im Türsturz auf, die eine gänzlich andere Arbeitsweise zeigen. Die Vertiefungen sind frischer und mit weniger Staub und Flechten behaftet. Zweimal ist ein Apfel und einmal ein (Herren-)Schuh zu sehen. Nach Auskunft des Bewohners R. Schuh war vor einigen Jahren ein Steinbildhauer in Kurzach, der neben einigen anderen Kunstwerken auch die Bilder in den Türsturz meißelte. Die beiden Bilder sind zum einen das

Symbol für den Namen des Bewohners (Schuh) und zum anderen ein Symbol für den Obst-anbau, der von der Familie betrieben wird. RL



Türsturz in Kurach. Bild RL

## „Tal der Liebe“

Im Februar strahlte das SWR-Fernsehen in der Landesschau eine Sendung über die Gemeinde Oberstenfeld aus. Im Interview schwärmte ein Bewohner vom „Tal der Liebe“, wie das schöne Bottwartal genannt wurde.

Auf diese Bezeichnung bin ich in der Folge der Sendung mehrmals angesprochen worden. Man wollte wissen, warum das Bottwartal als „Tal der Liebe“ bezeichnet wird und seit wann dies so sei. Nun, weiß ich zwar, dass das Bottwartal auch als „Tal der Liebe“ bezeichnet wird. Leider konnte ich auf die Schnelle keine Belege hierfür finden. Da Antworten auch gegeben werden sollen, bitte ich mir Belege für die Bezeichnung „Tal der Liebe“ in Bezug auf das Bottwartal mitzuteilen. Herzlichen Dank. Rolf Lutz

## (Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programmen der VHS

### Asperg

**Hohenasperg – Ein deutsches Gefängnis Führung im neuen Museum.** Haus der Geschichte Baden-Württemberg  
Samstag, 07.05.2011, 15.00-16.30 Uhr, 10,- €  
Museum auf dem Hohenasperg, Schubartstraße im Arsenalbau der Festungsanlage  
VA-Nr. 111 04006

**Besichtigung der Festung Hohenasperg.** Führung mit Paul Müller.  
Samstag, 16.04.2011, 14-16 Uhr, 6,- €  
Treffpunkt. Parkplatz Löwentor

Hohenasperg, Schubartstraße 20  
VA-Nr. 102 04008

Samstag, 16.10.2010, 14-16 Uhr, 6,- €  
VA-Nr. 111 04007

**Schubart und Leidensgenossen auf dem Hohenasperg zur Zeit Herzog Carl Eugens.**

Gertrud Bolay

Samstag, 28.05.2011, 14.30-16.00 Uhr, 6,- €  
Treffpunkt: Haupteingang Hohenasperg (an der Brücke, oberer Parkplatz)  
Hohenasperg, Schubartstraße 20  
VA-Nr. 111 04008

Besigheim

**Führung im Städtischen Lapidarium Stuttgart.** Dr. Manfred Schmid

Freitag, 27.05.2011, 16.00-17.30 Uhr, 4,- €  
Stuttgart, Lapidarium, Mörikestraße 24/1  
VA-Nr. 111 06107

Bietigheim-Bissingen

**Unheimliches in Bietigheim: Abendliche Führung mit dem Nachtwächter durch die Altstadt von Bietigheim.** Erwin Rudolph

Freitag, 25.03.2011, 19.00-20.30 Uhr, 3,50 €  
Treffpunkt: Hillerplatz, am Turm der grauen Pferde  
VA-Nr. 111 02046

**Abendliche Führung mit dem Nachtwächter durch die Altstadt von Bietigheim.**

Presse-/Tourismusamt Bietigheim-Bissingen  
Freitag, 15.04.2011, 20 Uhr, 3,50 €  
Treffpunkt: Hillerplatz, am Turm der grauen Pferde. Anmeldung nicht erforderlich

Bönnigheim

**Schienenkreuzfahrt Nordbaden: Kraichgau – Neckartal.** Burkhard Böer

Mosbach, Siegelsbach, Neckarbischofsheim, Neckargemünd, Eberbach, Heilbronn  
Donnerstag, 26.05.2011, Abfahrt: 08.04 Uhr  
Rückkehr: gg. 21 Uhr, Treffpunkt: Bietigheim Bahnhof, Bahnhofsvorplatz. 23,- €  
Anmeldeschluss: Fr 13.05.2011  
VA-Nr. 11 07003

**Auf den Spuren der Freiherren Varnbühler von und zu Hemmingen.** *Schloss, Kirche und Friedhof in Hemmingen, Empfang durch*

*Wolfgang Stehmer MdL und Bürgermeister Thomas Schäfer.* Dr. Jörg Alexander Mann  
Samstag, 26.03.2011, 13.30-18.00 Uhr, 15,- €  
Hemmingen, Rathaus, Münchinger Str. 5  
VA-Nr. 11 07102

**Führung Villa Alfred Amann.** *Ein Stück Engadin in Bönnigheim.* Dr. Jörg Alexander Mann

Samstag, 16.04.2011, 16.00-18.15 Uhr, 15,- €  
Bönnigheim, Amann-Villa, Amannstr. 29  
VA-Nr. 11 07103

**Agnes-Mann-Gedächtniswanderung.** *Vom Frauenkloster auf dem Frauenberg zum Kapuzinerkloster auf dem Michaelsberg.* Dr. Jörg Alexander Mann

Samstag, 26.05.2011, 13.30-19.00 Uhr, 9,- €  
Treffpunkt: Bönnigheim, Parkplatz Frauenberg  
VA-Nr. 11 07104

**Lebensfäden – die Chronik der Familie Amann.** Bildervortrag Dr. Jörg Alexander Mann und Aaron Wieland

Sonntag, 17.07.2011, 16-20 Uhr, 16,- €  
Bönnigheim, Restaurant-Hotel Bebenhäuser Hof, Ringstraße 19  
VA-Nr. 111 07105

Ditzingen

**Historischer Stadtrundgang Ditzingen: Das alte Dorf.** Dr. Herbert Hoffmann

Samstag, 26.03.2011, 14.00-15.30 Uhr  
Treffpunkt: Ditzingen, Auf dem Laiern  
Gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich  
VA-Nr. 111 08006

Freiberg am Neckar

**Was bracht man auf dem Bauerndorf...?**

*Vom Dorf zur Schlafstadt: öffentliche Aufgaben vom Mittelalter bis heute.* Rundgang durch das „Unterdorf“ Geisingen mit Ingrid Eisenbraun  
Sonntag, 15.05.2011, 14.00-15.30 Uhr, 4,- €  
Anmeldung erforderlich!  
Treffpunkt: Geisingen, Unterer Schlosshof  
VA-Nr. 111 12003

Großbottwar

**Mittelalterlich-kulinarische Führung durch die Altstadt von Großbottwar.** In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Bottwartal e.V., Hans-Wolfgang Bock

Samstag, 21.05.2011, 17-20 Uhr, 24,- €  
Treffpunkt vor dem Rathaus  
Großbottwar, Marktplatz 1  
VA-Nr. 111 16001

### **Die Geschichte in unserer Region: Die Römer.**

In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Bottwartal e.V., Hans-Wolfgang Bock  
Donnerstag, 31.03.2011, 19.30 Uhr, 5,- €  
Keine Anmeldung erforderlich.  
Matern-Feuerbacher-Realschule  
Großbottwar, Hannenbachstraße 10  
VA-Nr. 111 16002

### Marbach am Neckar

**Schwäbische Stadtführung mit einem Marbacher Holdergässler.** Albrecht Gühring  
Dienstag, 06.04.2011, 17-19 Uhr, 17,- €  
mit anschließender Einkehr in die Salzscheuer  
Treffpunkt: Cottaplatz  
VA-Nr. 111 24015

### **Mittelalterliche Stadtführung im Harnisch.**

Albrecht Gühring  
Dienstag, 12.04.2011, 17-19 Uhr, 21,- €  
mit anschließender Einkehr in den Ochsen  
Treffpunkt: vor dem Torturm  
Marbach a.N., Marktstr. 1  
VA-Nr. 111 24016

### Murr

**Historische Führung - Der Klassiker: Waiblingen für Anfänger** mit Wolfgang Wiedenhöfer  
Sonntag, 17.04.2011, 14.30-16.30 Uhr, 10,- €  
Waiblingen, Michaelskirche, Alter Postplatz 21  
VA-Nr. 111 28002

### Remseck am Neckar

**Führung durch das alte Hochberg.** Stephanie Kurrle  
Samstag, 30. Juli 2011, 14-16 Uhr  
Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei  
Treffpunkt: vor der Schloßkirche  
Remseck-Hochberg, Am Schloss  
VA-Nr. 11 32002

### Schwieberdingen

**Naturkundliche und geschichtliche Führung rund um die Burgruine Nippenburg.** Helmut Theurer  
Samstag, 30.04.2011, 15-17 Uhr, 4,-€

Anmeldung erforderlich.

Treffpunkt: Parkplatz Golfclub, Zufahrt über Münchingen, Richtung Hemmingen  
Schwieberdingen, Nippenburg 21  
VA-Nr. 111 34003

### Steinheim am Neckar

**Frühstück bei Steppi und und er Wiege der Menschheit.** Elke R. Evert  
Sonntag, 10.07.2011, 09.30-12.30 Uhr, 23,- €  
Anmeldeschluss: 20. Juni 2011  
Treffpunkt: Steinheim, Ludwigsburger Straße beim Steppi  
VA-Nr. 111 36001

**Warum Hasen und Eier? Herkunft und Bedeutung der Osterbräuche.** In Zusammenarbeit mit dem Kleeblatt-Pflegeheim. Albrecht Gühring

Mittwoch 13.04.2011, 15.30 Uhr  
Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei  
Steinheim, Kleeblatt, Brühlstr. 53  
VA-Nr. 111 36002

### Vaihingen an der Enz

**Stadtführung im historischen Stadtkern in der alten Oberamtsstadt Vaihingen an der Enz.** Knut Berberich  
Dienstag, 07.06.2011, 14-16 Uhr, 2,- €  
Keine Anmeldung erforderlich  
Treffpunkt: Marktplatzbrunnen  
VA-Nr. 111 38002

**Die Ölmühle Illingen – traditionsreiches Kleinod.** Führungen mit Verkostung. Jürgen Kauth

Freitag, 29.04.2011, 18-22 Uhr, 19,- €  
Anmeldeschluss: 13. April 2011  
Illingen, Historische Ölmühle, Mühlstr. 1  
VA-Nr. 111 38004

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der Schiller-VHS entnommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 1440-1666, Telefax 07141 144-1677

### Ludwigsburg:

**Gemütlich oder widerspenstig? Das Bild der Schwaben einst und jetzt.** Prof. Dr. Hermann

Bausinger  
Montag, 21.03.2011, 19.00-20.30 Uhr, 6,- €  
Staatsarchiv, Ludwigsburg, Arsenalplatz 3  
VA-Nr. 10005

**Stätten demokratischer Bewegungen in Stuttgart.** Rundgang mit Dr. Werner Buthge  
Sonntag, 24.07.2011, 10.45-13.15 Uhr, 8,- €  
Treffpunkt: Stuttgart Schlossplatz vor dem  
Kunstmuseum Stuttgart („Würfel“)  
VA-Nr. 10008

**Auf den Spuren der Herren von Hohenlohe.**  
Schloss Neuenstein und Öhringen. Wolfgang  
Könninger  
Samstag, 14.05.2011, 08.45-19.00 Uhr, 34,- €  
Treffpunkt Bahnhof Ludwigsburg Gleis 1  
Anmeldeschluss 4. Mai 2011  
VA-Nr. 10023

**Es flammis orior – Aus Flammen erhebe ich mich.** Seminar mit Wolfgang Könninger  
Donnerstags ab 19.05.2011, 18.15-19.45 Uhr,  
(5x), Ludwigsburg Kulturzentrum, Raum 205  
VA-Nr. 10023

Weitere Informationen und Hinweise können  
der Veranstaltungsbroschüre der VHS Ludwigs-  
burg entnommen werden  
Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg,  
Arsenalstraße 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon  
07141 910-2438, Telefax 07141 910-2952

#### Heilbronn

**Die Salier.** Seminar mit Gerhard Uhl.  
Mittwochs ab 06.04.2011, 19.30-21.00 Uhr,  
(2x), VHS im Deutschhof, Heilbronn, 16,- €  
VA-Nr. 101A11

**Wir bauen wieder mittelalterlich!** Vom Nach-  
leben historischer Bauformen im 19. Jahr-  
hundert in der Region Heilbronn-Franken.  
Dr. Joachim Hennze  
Dienstag, 24.05.2011, 19.00-20.30 Uhr, 7,- €  
VHS im Deutschhof, Heilbronn, Anmeldung  
erforderlich  
VA-Nr. 101A15

Weitere Informationen und Hinweise können  
der Veranstaltungsbroschüre der VHS Heil-  
bronn entnommen werden.  
Anschrift: Volkshochschule Heilbronn gGmbH,

Kirchbrunnenstraße 12, 74072 Heilbronn, Tel.  
07131 9965-0, URL: [www.vhs-heilbronn.de](http://www.vhs-heilbronn.de)

## Ausstellungen

**Hans Holbein d. Ä.: Die Graue Passion in ihrer Zeit.** Große Landesausstellung Baden-  
Württemberg 2010. Staatsgalerie Stuttgart,  
Konrad-Adenauer-Str. 30 – 32, 70173 Stuttgart  
URL: [www.staatsgalerie.de](http://www.staatsgalerie.de)

Di-So 10-18 Uhr, Di u. Do 10-20 Uhr

*Die »Graue Passion« gilt als ein Hauptwerk  
von Hans Holbein d. Ä. und als eine der unge-  
wöhnlichsten Passionsfolgen der altdeutschen  
Kunst. Schon der Name des um 1495 entstan-*



*denen Zyklus weist auf die farbliche Gestaltung  
der Bildfolge hin. Ihm kommt innerhalb der  
europäischen Malerei eine einzigartige Stellung  
zu. Die künstlerische Herkunft und Wirkung der  
»Grauen Passion« wird in der großen Landes-  
ausstellung durch eine exemplarische Werk-  
auswahl der Vorgänger und Zeitgenossen Hol-  
beins sichtbar werden. Der 1465 in Augsburg  
geborene Künstler zählt neben Martin Schong-  
auer und Albrecht Dürer zu den bedeutendsten  
deutschen Malern seiner Zeit. Mit seiner Kunst  
steht Hans Holbein d. Ä. zwischen den Schulen  
und zwischen den Zeiten, am Übergang von der  
Spätgotik zur Renaissance. Eine eingehende  
Dokumentation wird den Besuchern Einblicke  
in die aufwändigen Restaurierungsarbeiten  
geben, die im Vorfeld der Ausstellung an den  
zwölf Bildtafeln vorgenommen werden.  
27. November 2010 bis 20. März 2011*

**Von Leibes Wohl und Weh.** Ausstellung im  
Ortsmuseum im Alten Pfarrhaus, Eugen-  
Hermann-Straße 5, 71701 Schwieberdingen.  
Die Ausstellung zeigt Objekte aus dem Fundus  
des Museums zum Thema Hygiene, Erste Hilfe,  
Schönheit und nützliche Alltagsgegenständen.



Öffnungszeiten: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 14.30 - 17.00 Uhr.  
24. Oktober 2010 bis 17. April 2011

### **Schlager! Eine musikalische Zeitreise von**

**A bis Z.** Ausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim, Oberriesinger Str. 29 (Kulturhaus), 74343 (Groß-)Sachsenheim, Info-Tel. 07147 922394, URL: [www.sachsenheim.de](http://www.sachsenheim.de)  
Di 14-18 Uhr und So 14-18 Uhr

*Schlager spielen im Bewusstsein der Menschen eine bedeutende Rolle. Schallplatten und CDs von Interpreten wie Caterina Valente, Udo Jürgens, Peter Alexander oder Herbert Grönemeyer sind weit verbreitet. Millionen Menschen lieben den Schlager – Millionen Menschen reiben sich aber auch an ihm. Zur Allgemeinbildung gehört er mittlerweile allemal.*

*Als „musikalischer Apfelstrudel“ (Kurt Tucholsky) spiegeln Schlager, Schnulzen und Evergreens außerdem viele Veränderungen durch den gesellschaftlichen Wandel wider. Auch technische und musikalische Neuerungen lassen sich an ihnen ablesen. Die Ausstellung präsentiert daher anhand 26 unterhaltsamer wie ernster Themen die Geschichte des Schlagers von A bis Z: Von A wie Amerika über G wie Grand Prix, P wie Publikum, T wie Tabubruch bis Z wie ZDF-Hitparade entfaltet sie ein breites Panorama der leichten Muse. Dabei präsentiert die Schau auch ein Gutteil Zeitgeschichte und Medienhistorie: Udo Lindbergs „Sonderzug nach Pankow“ kratzte 1983 bereits an der Berliner Mauer. Die Geschichten der Titel „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n“ und „La Paloma“ erzählen von Propaganda und Unterdrückung im „Dritten Reich“. Zahlreiche interaktive Elemente und Medien beleben die Ausstellung zusätzlich.*

31. Oktober 2010 bis 24. April 2011

### **Napoleon und Europa. Traum und Trauma.**

Ausstellung in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn. Tel. 0228 9171-0

URL: <http://www.kah-bonn.de>

*Halbgott oder Ungeheuer? 12 Kapitel beleuchten den Mythos und die Person Napoleon.*



*Napoleon Bonaparte (1769–1821) hat in seiner knapp 16-jährigen Regierungszeit die Grundlagen der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wie keine andere historische Persönlichkeit geprägt – im Positiven wie im Negativen. Die von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland entwickelte Ausstellung zeigt exklusiv ein umfassendes Bild von Napoleon und seiner Zeit anhand hochrangiger Leihgaben aus ganz Europa: Malerei und Skulptur liefen damals zur Hochform auf – in den Propagandabildern von David, Gérard und Ingres wie in der Opposition mit Goya und der deutschen Romantik. Abseits der Klischees vom Kriegstreiber oder übergroßen Staatsmann setzt sie sich zum Ziel, ein differenziertes Panorama der napoleonischen Ära zwischen Krieg, Politik, Verwaltung, Propaganda, Kunstraub und Kulturblüte darzustellen.*

**Katalog:** *Napoleon und Europa. Traum und Trauma.* Format 24,5 x 28 cm, 368 Seiten mit 450 Farbabbildungen. Museumsausgabe: 32 €, Verlag: Prestel Verlag, Buchhandelsausgabe 39,95 €

17. Dezember 2010 bis 25. April 2011

### **Gesponnen, geflochten, gewoben. Archäologische Textilien zwischen Boden- und Zürichsee.**

Eine Ausstellung des Museums für Archäologie des Kantons Thurgau im Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz, Tel. 07531 9804-0, Öffnungszeiten: Di - So 10-18 Uhr, URL: <http://www.konstanz.alm-bw.de>

*In den Magazinen der Kantone Thurgau und Zürich sowie im ALM lagern über tausend Gewebe und Geflechte aus Bast und Lein aus der Zeit zwischen 4200 und 800 v. Chr. Basthüte, Sandalen, Körbe, Netze, Taschen, vernähte Rindenschachteln, Kleiderfragmente*

dokumentieren die große Vielfalt an textilen Fundstücken, die in den wassergesättigten Schichten der sogenannten Pfahlbausiedlungen die Jahrtausende überlebt haben.

Neben den «Fertigprodukten» werden aber auch zahlreiche Funde der Textilherstellung vorgestellt: Erntemesser, Flachsschäben, Hechelkämme, Spindeln, Spinnwirtel sowie Garnknäuel und Fadenspulen belegen verschiedene Abläufe bei der Fadenproduktion. Ansammlungen von Webgewichten aus Keramik zeigen, wo innerhalb der Häuser ursprünglich die Webstühle standen.

Sehenswert sind drei Fragmente von gefärbten Wollstoffen aus dem bronzezeitlichen Salzbergwerk von Hallstatt. Im Salz haben sich diese Stücke - sozusagen eingepökelt - hervorragend erhalten.

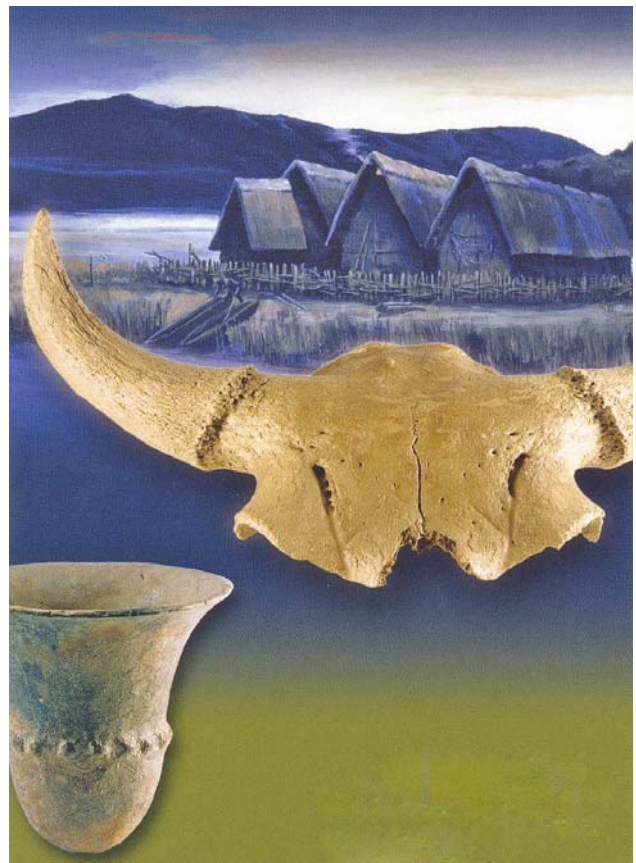
Thematisiert wird aber auch die Vielfalt textiler Rohstoffe, die heute angewandten Konservierungs- und Restaurierungsmethoden, die Verknüpfung zwischen Textilhandwerk und Gesellschaft durch die Jahrtausende sowie die Verbindung zwischen der gestickten Darstellung der spätmittelalterlichen Stadt Bischofszell auf einem Wandbehang mit Bauuntersuchungen des Amtes für Archäologie an diesem Ort.

Zur Sonderausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog.

5. Februar 2011 bis 1. Mai 2011

**Jungsteinzeit im Umbruch. Die Michelsberger Kultur und Mitteleuropa vor 6.000 Jahren.** Sonderausstellung im Badisches Landesmuseum im Schloss Karlsruhe, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Info-Tel.: 0721 / 926-2828, URL [www.landmuseum.de](http://www.landmuseum.de) Di-Mi, Fr-So, Feiertage 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr Vor rund 6000 Jahren ereignete sich ein entscheidender Umbruch in der jüngeren Urgeschichte Mitteleuropas. Das Vordringen der jungsteinzeitlichen Lebensweise in neue Gebiete, Veränderungen in der Landwirtschaft, zunehmende Spezialisierung und Arbeitsteilung, aber auch technische Innovationen führten zu einem tief greifenden gesellschaftlichen Wandel in Mitteleuropa.

Rund 400 Exponate, darunter herausragende archäologische Funde, veranschaulichen diese Umbruchszeit. Ausgangspunkt ist der Michelsberg, ein jungsteinzeitlicher Siedlungsplatz



bei Bruchsal-Untergrombach im Landkreis Karlsruhe, und Namensgeber der „Michelsberger Kultur“, die sich zwischen 4300 und 3600 v. Chr. in weiten Teilen Mitteleuropas verbreitete.

Die Ausstellung bietet - anhand verschiedener Themenbereiche wie Technik, Handwerk, Ernährung, Handel, Wirtschaftsweise, Gesellschaft und Totenkult - vielfältige Einblicke in die Lebenswirklichkeit der damaligen Menschen. Gezeigt werden Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Werkzeuge, Schmuck und Gefäße, aber auch die ältesten Kupfer- und Edelmetallfunde Mitteleuropas. Inszenierungen und Modelle machen das Leben der Menschen vor 6000 Jahren erfahrbar

20. November 2010 bis 15. Mai 2011

**Steinzeit-Großbaustellen - Befestigte Siedlungen im Heilbronner Land.** Ausstellung im Museum Deutschhof, Deutschhofstraße 6, 74072 Heilbronn, Info-Tel.07131 56-2295 + 56-3144. Öffnungszeiten: Di- Fr 10-13 u. 14-17 Uhr; Sa, So u. Feiertag: 11-17 Uhr; 24.12., 25.12. und 31.12. geschlossen, 26.12., 1.1.2011 und 6.1.2011 geöffnet

Ungelöste Forschungsprobleme bergen bis heute die befestigten Siedlungen aus dem späten



5. und der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr., die nach dem Michelsberg bei Bruchsal benannt sind. Sie erstrecken sich vom Pariser Becken bis nach Böhmen. Im Mittelpunkt der Heilbronner Präsentation, die zeitgleich zu einer umfangreichen Ausstellung im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe mit dem Titel „Jungsteinzeit im Umbruch: Die Michelsberger Kultur und Mitteleuropa vor 6000 Jahren“ gezeigt wird, stehen die exponierte Lage und die enorme Arbeitsleistung zur Errichtung dieser bis zu 22 Hektar großen Michelsberger Erdwerke im Heilbronner Land.

Die Lösslandschaft der Region und die Größenverhältnisse der drei Erdwerke von Heilbronn-Klingenberg, Ilsfeld und Neckarsulm-Obereisesheim, die Erdmengen, die beim Ausheben der bis zu fünf Meter tiefen Gräben und beim Aufschütten der Wälle bewegt werden mussten, sowie die Holzmeter für die Palisaden stehen am Beginn der Präsentation. Die geborgenen Reste von Haus- und Wildtieren, Pflanzen, Werkzeugen und Tongefäßen zeichnen ein vielfältiges Bild von der Michelsberger Kultur. Spannend und nicht eindeutig zu beantworten sind die Fragen nach der Funktion der Erdwerke der Michelsberger Kultur – einem europäischen Phänomen am Ende der Jungsteinzeit.

27. November 2010 bis 22. Mai 2011

### **Die Kelten - Druiden. Fürsten. Krieger. Das Leben der Kelten in der Eisenzeit.**

Ausstellung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur, Rathausstraße 75-79, 66302 Völklingen / Saarbrücken. Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr  
URL: <http://www.voelklinger-huette.org>  
Vor 2500 Jahren war das Saarland mit Luxem-



burg, Lothringen, Rheinland-Pfalz und dem belgischen Wallonien ein wichtiges Zentrum Europas....

Die prachtvollen Fürstengräber von Reinheim, Schwarzenbach, Weiskirchen, Theley und Freisen im Saarland, aber auch Waldalgesheim im Hunsrück, Hoppstädten im Saar-Nahe-Bergland und Bad Dürkheim und Rodenbach in der Pfalz verweisen auf eine ungewöhnlich reiche Konzentration keltischer Hochkultur im Südwesten der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Wertvolle Grabbeigaben aus Gold und prächtige Kunstwerke, die aus dem Süden Europas importiert wurden, zeigen eindrucksvoll den Reichtum der keltischen Kultur. Der einzigartige Ringwall von Otzenhausen ist einer der herausragenden Bezugspunkte dieser Fürstengräber. Die Kelten hatten das Eisen, das auch heute noch unsere Gesellschaft prägt und die Geschichte des Weltkulturerbes Völklinger Hütte geschrieben hat. Die Kelten im Weltkulturerbe Völklinger Hütte – die Eisenzeit wird im weltweit bedeutendsten Denkmal der Industriekultur zum Leben erweckt.

Die Ausstellung „Die Kelten - Druiden. Fürsten. Krieger“ zeigt eine große Anzahl hochkarätiger Exponate dieses besondere Zentrum Europas vor 2500 Jahren. Diese Exponate wurden bisher in diesem Zusammenhang in Mitteleuropa nicht gezeigt.

Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte zeigt in einer einzigartigen Ausstellung den Kosmos der keltischen Kultur. Das Leben der Kelten – die Geheimnisse der Druiden, die Macht der

*Fürsten und die Kraft ihrer Krieger.*  
20. November 2010 bis 22. Mai 2011

**Kindheit im Flecken.** Ausstellung im Museum im Schloßle, Unterer Schlosshof 3, 71691 Freiberg-Geisingen. Info-Tel. 07141 / 72617  
Öffnungszeiten: Sonntags 14 – 17 Uhr  
*Kindheit und Jugend erlebten frühere Generationen ganz anders als die Buben und Mädchen von heute. Wenig Spielzeug, dafür jede Menge freie Flächen zum Toben und Spielen, Drill in der Schule und Mithilfe in Haus und Hof, dafür kaum elterliche Aufsicht in der freien Zeit, bestimmten die Lebensjahre bis zum Ende der Schulzeit. Die Sonderausstellung zeigt den Besuchern wie Beihinger, Geisinger und Heutingsheimer ihre Kindheit in der Zeit von den 1930er bis Anfang der Sechzigerjahre erlebt haben.*

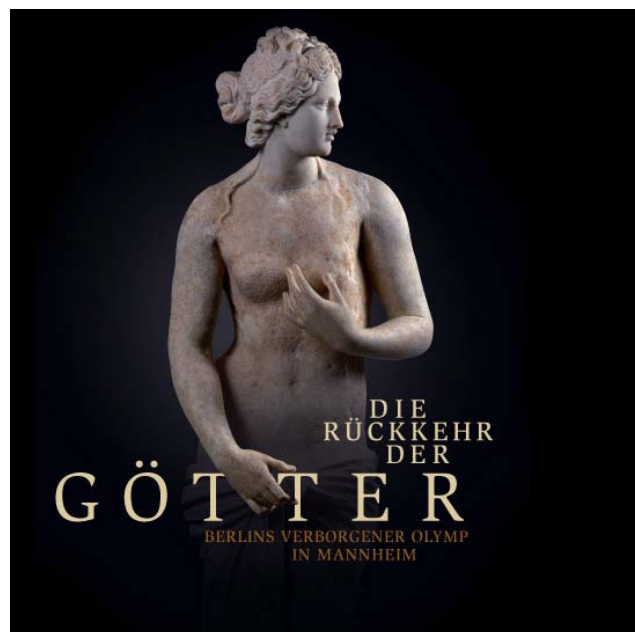
*Grundlage für die Ausstellung ist die gleichnamige Zeitungsserie „Kindheit im Flecken“, die in den Jahren 2002 bis 2005 in der Ludwigsburger Kreiszeitung, Regionalausgabe Freiberg, erschienen ist und rasch zum Selbstläufer wurde. Alteingesessene aus verschiedenen Ortschaften erzählten LKZ-Mitarbeiterin Beate Volmari von ihren Erinnerungen aus Kindheit und Jugend, gewährten dabei auch Einblick in ihre privaten Fotoalben.*

*Rund 40 Artikel aus der Serie wurden ausgewählt und sind in vergrößertem Format und somit gut lesbar ausgehängt. Ergänzt werden diese Zeitzeugenberichte durch einführende Texte und jede Menge Fotos. Aber auch Exponate haben die Ausstellungsmacherinnen – Museumsleiterin Irene Ott und Beate Volmari – aus dem Freiburger Museumsfundus ausgewählt und mit Leihgaben ergänzt, um ein lebendiges Bild vom kindlichen Alltag in den drei Dörfern zu zeichnen.*

*Die Ausstellung lädt zu einem Spaziergang in die Vergangenheit ein, als der Lebensstandard in den sehr ländlich geprägten Ortschaften in der Regel bescheiden war. Schulzeit und Konfirmation sind ebenso Thema wie Pflichten und frohe Feste. Auch die Kindheit im Krieg oder das Leben als Flüchtlingskind wird thematisiert. Selbstgefertigtes Spielzeug wie eine Puppenstube und ein Spielauto, Bastelarbeiten aus dem Kindergarten und typische Konfirmationsgeschenke, der legendär-kratzige Bleyle-Badeanzug für das Bad im Neckar oder im Heu-*

*tingsheimer Bädle und ein alter Rodelschlitten werden unter anderem gezeigt. In der alten Schulbank können Kinder von heute Platz nehmen und das Schreiben auf der Schiefertafel ausprobieren. Und natürlich sind Generationen von Freibergern eingeladen, sich auf alten Kindergarten- und Klassenfotos oder Bildern der dörflichen Kinderfeste wiederzuentdecken.*  
13. Februar 2011 bis 22. Mai 2011

**Die Rückkehr der Götter. Berlins verborgener Olymp in Mannheim.** Ausstellung im Reiss-Engelhorn-Museum, Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Tel. 0621 / 293 3150  
Di-So 11-18 Uhr,  
URL: [www.rem-mannheim.de](http://www.rem-mannheim.de)



*Mit der Ausstellung „Berlins verborgener Olymp in Mannheim: Die Rückkehr der Götter“ sind einmalige Schätze aus der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin zu Gast in den Reiss-Engelhorn-Museen. Lange Zeit schlummerten sie in Depots. Jetzt erstrahlen sie nach aufwändiger Restaurierung wieder im alten Glanz. Der Besucher gewinnt einen umfassenden Einblick in die griechisch-römische Götterwelt! Er begegnet den olympischen Göttern – vom Vater Zeus über seine Lieblingstochter Athena, die Zwillinge Apollon und Artemis, die Liebesgöttin Aphrodite oder den Wein- und Theatergott Dionysos bis hin zur Enkelgeneration um den Heilgott Asklepios. Rund 150 Marmorskulpturen – darunter Originalfragmente vom Großen Altar in Pergamon –, Bronzestatuetten, Terrakotten,*

*Vasen, Gebrauchsgegenstände und Schmuck illustrieren eindrücklich die Vielschichtigkeit und die enorme Wandlungsfähigkeit der antiken Götterbilder. Ihr Erscheinungsbild änderte sich im Laufe der Zeit und wurde dem jeweils herrschenden Schönheitsideal angepasst. Viele der Götterdarstellungen werden in ihrem ursprünglichen Aufstellungs- und Verwendungskontext präsentiert. Den Besucher erwarten eindrucksvolle Zeugnisse des verborgenen Berliner Olymps, die „herabsteigen“, um ihre Geschichten zu erzählen.*

13. Juni 2010 bis 13. Juni 2011

**Alles gebrannt – Ziegel, Kacheln und Glas aus der Sammlung des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim.** Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim. Betzmannsdorfer Scheune.

URL: [www.freilandmuseum.de](http://www.freilandmuseum.de)

täglich 9 - 18 Uhr, montags im März und April geschlossen

*Gebrennte Keramik zeigt sich „am Bau“ als Ziegel, als Kachel und als Glas. Die Ausstellung zeigt eine reiche Formenvielfalt an Ziegeln, die teilweise 600 Jahre alt sind. Ofenkacheln sollten nicht nur Wärme speichern, sondern auch schmücken. Erstaunliches lässt sich zudem aus Glasscherben in einer Abfallgrube lesen – die Auswertungen archäologischer Funde einer mittelalterlichen Glaswerkstatt aus Bad Windsheim bringen so manche Überraschung zu Tage.*

19. März 2011 bis 3. Juli 2011

**„Älteste Spuren: Die Alt- und Mittelsteinzeit im Heilbronner Land“** Sonderausstellung im Römermuseum Güglingen, Marktstraße 18, 74363 Güglingen. Info-Tel. 07135 9361123, URL: [www.roermuseum-gueglingen.de](http://www.roermuseum-gueglingen.de) Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa/So/Feiertag 10-18 Uhr  
*In die Zeit von vor fast 8.000 bis vor über 600.000 Jahren führt die neue Sonderausstellung, die im „Heinz-Rall-Saal“ des Güglinger Römermuseums zu sehen ist. „Älteste Spuren. Die Alt- und Mittelsteinzeit im Heilbronner Land“ heißt das Thema, mit dem sich Museumsleiter Enrico De Gennaro in diesem Jahr auseinandergesetzt hat.*

*Enrico De Gennaro machte deutlich, dass mit dem Titel der Ausstellung eine direkte Verbin-*

*dung zum Tourismus der heutigen Zeit verknüpft werden soll. Funde aus der unmittelbaren Umgebung von Güglingen und vom ganzen Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie dem nördlichen Kreis Ludwigsburg sind in Form von Leihgaben aus Museen und privaten Sammlungen zu sehen und so zusammengestellt worden, dass sie nach Ablauf der Ausstellung in Güglingen (17.7.2011) auch in anderen Städten und Gemeinden vorgestellt werden können.*

*Wer sich auf die ältesten Spuren der Alt- und Mittelsteinzeit im Heilbronner Land begeben will, der kann schon im Treppenhaus zum 2. Obergeschoss einer „Zeitspur“ folgen, die in den „Heinz-Rall-Saal“ einmündet und im Ausstellungsraum auf die verschiedenen Epochen aus der grauen Vorzeit aufmerksam macht.*

*Enrico De Gennaro freute sich über die Unterstützung für diese zweite Sonderausstellung. Das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart hat 52 fossile Exponate zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Kleinfunde kamen von den Städtischen Museen Heilbronn und zudem hat man Leihgaben aus der Privatsammlung Alwin Schwarzkopf aus Schwaigern-Niederhofen bekommen. Die 1:1-Rekonstruktion eines Jägerlagers von Rudolf Walter aus Schelklingen vermittelt einen hervorragenden Eindruck vom Leben der Steinzeitmenschen.*

*Unter anderem bekommt der Besucher auch den Unterkiefer des ältesten Mitteleuropäers – den Homo heidelbergensis – zu sehen. Zahlreiche fossile Reste von Großsäugetieren vermitteln vor kunstvoll bemalten Aquarell-Leinwänden – gestaltet von Markus Ege - eine Welt, als der Wechsel von Warm- und Kaltzeiten Jahrhunderttausende beherrschte.*

*Die Auswahl der Exponate stellt einen direkten Bezug zum Heilbronner Land und der näheren Umgebung her. Mit Wandtafeln und Vitrinen werden vier Themenkomplexe erläutert und plastisch dargestellt – gewissermaßen als perspektivische Fortsetzung der gezeigten und beschriebenen Funde.*

28. November 2010 bis 17. Juli 2011

**Ordnung und Vernichtung - Die Polizei im NS-Staat.** Eine Ausstellung der Deutschen Hochschule der Polizei und des Deutschen Historischen Museums im Deutschen Historischen Museum im Zeughaus und Ausstellungshalle von I. M. Pei, Unter den

Linden 2, 10117 Berlin, Pei-Bau / 1. + 2.OG,  
Info-Tel.: 030 - 20304 – 444,  
URL: <http://www.dhm.de/>, geöffnet täglich 10-18 Uhr



*Die Polizei war ein zentrales Herrschaftsinstrument des NS-Regimes. Von seinen Anfängen bis zu seinem Untergang konnte es sich auf die Polizei stützen. Nicht nur die Gestapo, sondern alle Sparten der deutschen Polizei waren am Terror gegen die politischen und weltanschaulichen Gegner des NS-Staats beteiligt, zunächst im Innern des Deutschen Reiches und seit Kriegsbeginn 1939 schließlich in allen von der Wehrmacht eroberten Gebieten. Besonders in Osteuropa beging die deutsche Polizei massenhafte Verbrechen an der Zivilbevölkerung. Die Polizei war maßgeblich am Mord an den europäischen Juden beteiligt, aber auch an der Verfolgung von Widerstandsgruppen gegen das nationalsozialistische Besatzungsregime und der Verschleppung von Zivilisten zur Zwangsarbeit für die deutsche Kriegswirtschaft. Die Verbrechen verübten Polizisten, die mehrheitlich in der Weimarer Republik, einem demokratischen Rechtsstaat, sozialisiert und ausgebildet wurden. Nur wenige von ihnen mussten sich für die verübten Verbrechen nach 1945 vor Gericht verantworten. Viele konnten in der Bundesrepublik ihre Karrieren im Polizeidienst fortsetzen.*

*Wer waren die Männer und wenigen Frauen in der deutschen Polizei, die politische und weltanschauliche Gegner des Nationalsozialismus verfolgten und schließlich ermordeten? Welche mentalen Voraussetzungen und strukturellen Bedingungen prägten das Verhalten der Polizeiangehörigen, dass sie das NS-Regime hinnahmen, sich daran beteiligten und schließlich vielfach sogar zu Mördern wurden? Wer verweigerte sich den verbrecherischen Befehlen? Welche Motive waren dafür ausschlaggebend?*

*Auf diese grundlegenden Fragen versucht das Ausstellungsprojekt Antworten zu geben. Getragen wird es von der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin.*

1. April 2011 bis 31. Juli 2011

**„... solches tut zu meinem Gedächtnis.“** Zur Bedeutung des Abendmahls in der Tradition evangelischer Gemeinden in Franken. Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim. Spitalkirche (Museum Kirche in Franken).

URL: [www.freilandmuseum.de](http://www.freilandmuseum.de)

täglich 10 - 18 Uhr

*Die Ausstellung bietet einen Überblick über Bedeutung und Gestalt der Eucharistiefeyer in ihrem historischen Wandel seit den Zeiten der Urkirche. Im Mittelpunkt stehen das Verständnis und die Praxis des Abendmahls in den evangelischen Gemeinden Frankens. Zu sehen sind kostbare liturgische Geräte, Abendmahlskelche und aufwändig gearbeitete Textilien. Die Auseinandersetzung mit dem Abendmahl in der zeitgenössischen Kunst schlägt eine Brücke zur Gegenwart.*

29. Mai 2011 bis 28. August 2011

**Objektiv betrachtet – Die Geschichte der Fotografie.** Jahresausstellung im Museum im Adler, Ludwigsburger Straße 9, 71726 Benningen am Neckar. Tel. 07144/13329  
Sonntags von 14–17 Uhr. An Feiertagen und in den Schulferien geschlossen. Eintritt frei.



*„Aufgepaßt! – Gleich kommt das Vögelchen!“*

so kündigte man früher eine Fotoaufnahme an. Die Erfindung der Fotografie im 19. Jahrhundert revolutionierte Kunst, Dokumentation und Alltagsleben. Personenporträts wurden nun für viele erschwinglich, Zeitgeschichte wurde bildlich festgehalten, ein neues künstlerisches Medium war geboren.

Die Ausstellung führt anhand zahlreicher Exponate durch die Geschichte der Fotografie - angefangen bei historischen Holzkameras, Box- und Balgenkameras über namhafte Produktentwicklungen bekannter Hersteller (wie z.B. Kodak, Agfa, Leica oder Zeiss) bis hin zum frühen Vorläufer der Digitalfotografie. Skizziert wird auch, wie die Bilder laufen lernten und der Film entstand. Ebenso zur Ausstellung gehören die Erzeugnisse der Fotografie, nämlich Fotos aus verschiedenen Zeiten und Lebensbereichen. Der Besucher schaut durchs Objektiv der Zeitgeschichte und entdeckt die Welt der Fotografie!

7. November 2010 - 1. Oktober 2011.

**Die Salier – Macht im Wandel.** Sonderausstellung im Historisches Museum der Pfalz Speyer, Domplatz 4, 67346 Speyer, Tel. 06232 – 13250, URL: <http://www.museum.speyer.de>



Im Jahr 2011 steht Speyer ganz im Zeichen der salischen Kaiser. Unter der Herrschaft der Salier wurde der mächtige Dom erbaut, ein Meisterwerk der romanischen Architektur. Vor genau 950 Jahren wurde das damals größte Gotteshaus des Abendlandes geweiht. Der Kaiserdom symbolisiert zugleich den einzigartigen dynastischen Anspruch des gesamten salischen Königshauses. Vor 900 Jahren, im Jahr 1111, wurde Heinrich V., der letzte

salische Herrscher, in Rom zum Kaiser gekrönt. Im gleichen Jahr verlieh er der Stadt Speyer bedeutende Privilegien, die den Beginn der Entwicklung zur freien Reichsstadt einleiteten.

Mit diesen Jahrestagen verknüpft sich die Geschichte Speyers und der Salier in einzigartiger Weise mit der europäischen Geschichte. Das Historische Museum der Pfalz zeigt im „Salierjahr 2011“ eine einzigartige Großausstellung, die die Zeit der späten Salier, die Epoche eines europaweiten Um- und Aufbruchs, in den Mittelpunkt stellt.

Zahlreiche Exponate von Weltrang aus Museen in Deutschland und Europa werden erstmals in einer Ausstellung vereint. Wertvolle Handschriften, kostbare liturgische Geräte, Skulpturen und Bauplastik, aber auch Funde aus dem alltäglichen Leben geben Einblick in eine von dramatischen Umbrüchen geprägte Zeit. Aufwändige Inszenierungen, virtuelle Architektur-rekonstruktionen und spannende Hörstationen bieten dem Besucher ein besonderes eindrucksvolles Ausstellungserlebnis.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht mit Heinrich V. der letzte Kaiser aus der salischen Dynastie, dessen Regentschaft, wie die seines Vaters, vom erbitterten Streit um die rechte Weltordnung zwischen Kaiser und Papst geprägt war.

Tiefgreifende Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Religion nahmen an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert ihren Ausgangspunkt: Das Verhältnis der Macht zwischen Kaiser und Papst wurde neu definiert, geistliche und weltliche Fürsten übernahmen in neuem Maß Verantwortung für das Reich und in den Städten bildeten sich Gemeinden, die um ihre rechtliche und wirtschaftliche Freiheit kämpften.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustriertes zweibändiges Begleitbuch mit Aufsätzen namhafter Wissenschaftler. Ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit Themen- und Kostümführungen, Vorträgen sowie eine wissenschaftliche Tagung begleiten die Ausstellung.

10. April 2011 bis 30. Oktober 2011

**Umbruchzeit – 1960er bis 1970er Jahre auf dem Land.** Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim. Betzmannsdorfer Scheune. täglich

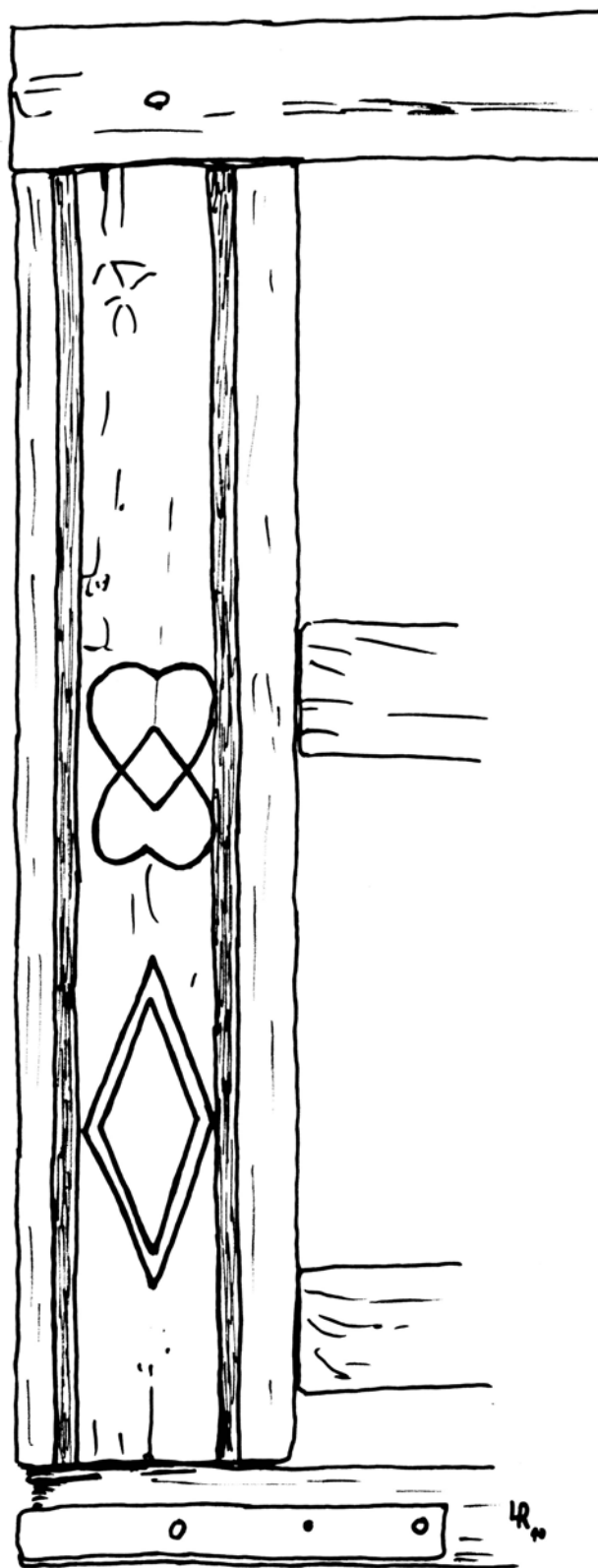
9 – 18 Uhr, ab Oktober verkürzte Öffnungszeiten  
*Im Mittelpunkt der Präsentation steht der tiefgreifende Wandel im Siedlungsbild sowie in Architektur und Wohnkultur in den 1960er und frühen 1970er Jahren auf dem Land. Die Sehnsucht nach dem „neuen Bauen“, nach dem „schöneren Wohnen“, ging auf Kosten der historischen Bausubstanz in den Dörfern: Das Alte hat ausgedient und muss weichen – mit der Folge, dass die Ortskerne im Verlaufe der 1960er und 1970er Jahre zunehmend ihr historisches Gesicht verlieren. Die lichtdurchlässige Wand mit Glasbausteinen und Panoramafenster im Wohnzimmer stehen somit für einen architektonischen Aufbruch ins Lichte, Helle, der sich jetzt auch auf dem Land breite Bahn bricht. In Inszenierungen, Wohnzimmer-einrichtungen, Filmen wird diese „Umbruchzeit“ in der Ausstellung lebendig.*

24. September 2011 bis Dezember 2011

## Obere Ölmühle

An der jungen Bottwar oberhalb Gronaus liegen auf Beilsteiner Markung zwei Ölmühlen. Die untere, in unmittelbarer Nähe der Straße nach Prevorst, an der Einmündung des Bruderbachs, die obere oberhalb am sogenannten Ölbach, abgeschieden im Wald.

Die obere Ölmühle wird zwar schon 1769 erwähnt, die heutigen Gebäude stammen aber wohl erst aus dem 19. Jahrhundert. Parallel zum Mühlengebäude, in dem sich auch die Wohnung befindet, steht eine größere Fackwerk-Scheune mit Stallungen. Der Eckständer an der Nordostseite ist an der Hofseite mit einem flachen Relief versehen. Zwischen zwei etwas breiteren vertikalen Linien sind eine Raute mit schmaler Doppellinie und zwei an den Spitzen überkreuzte Herzen zu sehen. Es hat den Anschein, als sei das Relief nicht vollendet worden, zumal am gesamten Gebäude keine weiteren Schmuckformen im Fachwerk zu sehen sind. Auch besteht die Möglichkeit, dass hier eine Zweitverwendung des Holzes vorliegt. Siehe auch die Zeichnung rechts. *RL*



**Umschau & Interna.** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50  
 Internet: [www.historischer-verein-bottwartal.de](http://www.historischer-verein-bottwartal.de)